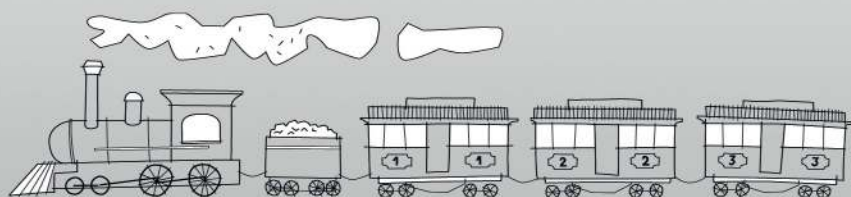




Juan Cabeza Hernández

Fingertraining für Entdecker



Erklärungen und Übetipps




Zauber Klavier

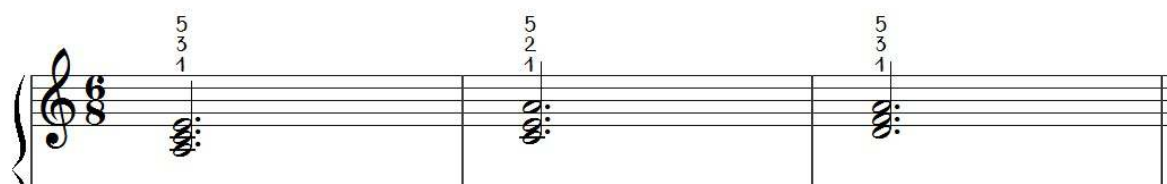
Inhaltsverzeichnis

Station 1	2
Station 2	3
Station 3	4
Station 4	6
Station 5	7
Station 6	9
Station 7	10
Station 8	12
Station 9	13
Station 10	14
Station 11	16
Station 12	17
Station 13	18
Station 14	20
Station 15	21
Station 16	23
Station 17	25
Station 18	26
Station 19	28
Intervalle	29
Dreiklänge	30

Station 1

Diese Station beschäftigt sich mit nur drei Dreiklängen: A-Moll in der Grundstellung, A-Moll in der ersten Umkehrung und D-Moll in der Grundstellung. Auf Seite 16 in diesem Heft findest du eine Erklärung zu den Positionen des Dreiklangs.

Übe zuerst folgende Dreiklänge. Wenn du sie sicher greifen kannst, ist es leichter, die Station 1 zu spielen.

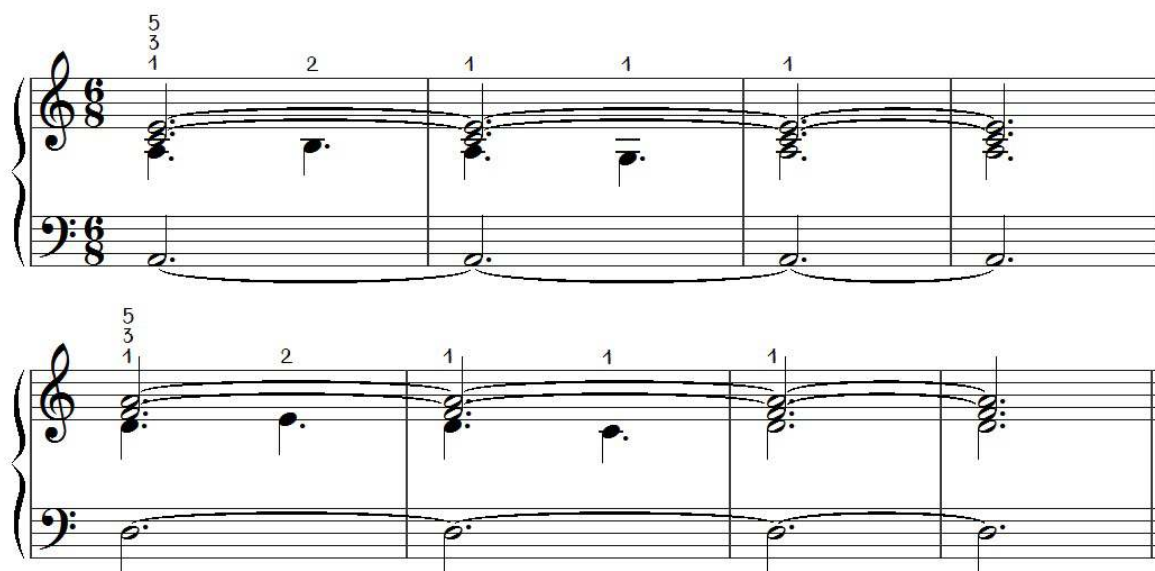


Befasse dich auch mit der Übung 7 a (Seite 39) in „Fingertraining für Entdecker“.

Als nächstes möchte ich Deine Aufmerksamkeit auf die ersten Noten jeder Achtel-Dreiergruppe richten. Diese Töne werden betont, denn sie stellen die melodische Linie dar.

Aufwärmen

Versuche, diese Übung mit einem entspannten Handgelenk zu spielen. Achte auf die melodische Linie und drehe das Handgelenk ein wenig, um der Bewegung des Daumens zu folgen.



Kannst du diese Übung auch in E-Moll spielen? Und in D-Moll?

Station 2

Es gibt verschiedene Stationen in „Fingertraining für Entdecker“, die auf Intervallen basieren. In Station 2 geht es um Terzen, genauer gesagt um große Terzen.

In den Noten sind Terzen einfach zu erkennen. Die Notenköpfe liegen auf zwei nebeneinanderliegenden Notenlinien oder in zwei nebeneinanderliegenden Zwischenräumen. Schwieriger ist es, herauszufinden, ob es sich um eine große oder kleine Terz handelt.

Zwischen den beiden Tönen einer großen Terz werden drei Tasten (schwarze und weiße) übersprungen. Schau Dir das einmal genauer an.

Aufwärmen

Wenn du die folgende Übung regelmäßig trainierst, wirst du immer besser, die einzelnen Terzen zu erkennen. Beachte, dass es in der rechten Hand nur große Terze gibt, die du immer mit deinem zweiten und vierten Finger spielen kannst. Die linke Hand spielt Quinten.

The musical score for the 'Aufwärmen' exercise is divided into three systems, each with a treble and bass staff. The right hand plays major triads, and the left hand plays pentads. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes.

System 1: Treble staff has four measures of triads. Above the first two measures are fingerings '4 2' and '4 2'. Above the third measure is '4 2', and above the fourth are '4 2' and '4 2'. The bass staff has four measures of pentads. Below the first measure are fingerings '1' and '5'.

System 2: Treble staff has four measures of triads. The bass staff has four measures of pentads.

System 3: Treble staff has four measures of triads. The bass staff has four measures of pentads. A measure rest is indicated above the final measure of the treble staff.

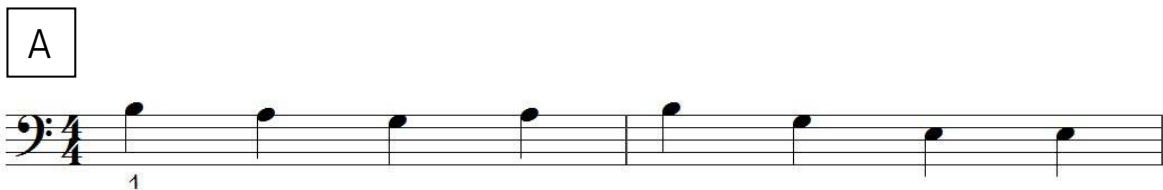
Station 3

Bei dieser Station stehen drei Ziele im Vordergrund:

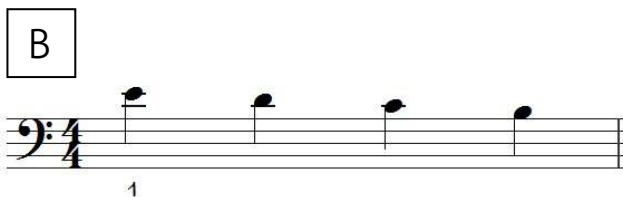
- Übung im Spielen von Dreiklängen in der Grundstellung bekommen.
- Die Melodie in der linken Hand hervorheben, indem du sie etwas lauter spielst.
- Die Form bzw. den Aufbau des Stückes zu verstehen, um selbst kreativ werden zu können.

Die ersten zwei Ziele erklären sich eigentlich von selbst, also beschäftigen wir uns gleich mit dem dritten: Ich möchte Dir erklären, wie das Stück aufgebaut ist, damit Du nach diesem Schema ein eigenes Stück komponieren kannst.

Station 3 besteht aus zwei melodischen Ideen – nennen wir sie „Themen“. Beide Themen (Thema A und Thema B) werden je dreimal nacheinander gespielt. Zwei weitere Takte schließen sich an, um das Stück zu beenden. Solche angehängten Schlusstakte nennt man „Coda“ (italienisch: Schwanz).



Thema A besteht aus zwei Takten. Wenn es zum ersten Mal gespielt wird, beginnt es mit dem H. Bei der ersten Wiederholung starten wir einen Ton höher (auf dem C) und bei der zweiten Wiederholung noch einen Ton höher (auf dem D).



Thema B ist eintaktig. Im Gegensatz zu Thema A wird Thema B bei jeder Wiederholung einen Ton tiefer gespielt. Am Ende folgt dann die zweitaktige Coda.

Komponiere dein eigenes Stück

Denke Dir zwei Themen aus - und schon ist dein eigenes Stück fertig. Halte dich dabei an folgende fünf Regeln :

- Spiele die rechte Hand so, wie du sie notiert hast.
- Spiele nur Viertelnoten in der linken Hand.
- Benutze nicht den vierten Finger.
- Beginne immer mit dem Daumen.
- Beende dein Stück mit der Coda der Originalkomposition.

Erst wenn du diese Regeln gemeistert hast, darfst du sie brechen.

Hier sind zwei weitere Beispiele für Thema A (A1 und A2) und zwei weitere Beispiele für Thema B (B1 und B2).

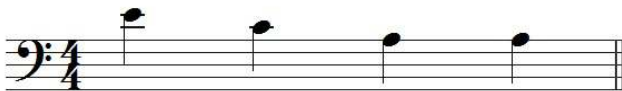
A1



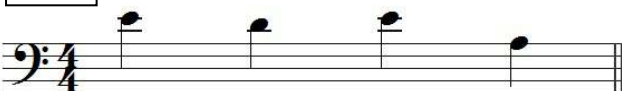
A2



B1



B2

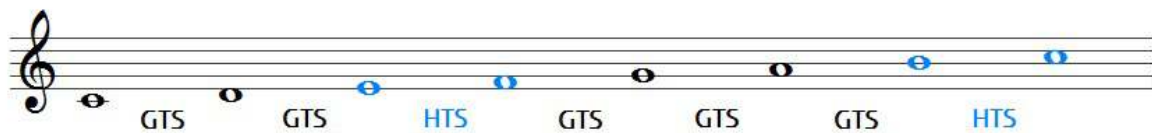


Station 4

Tonleitern spielen muss gar nicht langweilig sein! Wenn sie Teil eines Stückes sind, macht es viel mehr Spaß, sie zu üben und es ist leichter, sie zu verstehen.

Jede Dur-Tonleiter ist nach einem bestimmten Schema aufgebaut und besteht aus einer festen Reihenfolge von Ganz- und Halbtonschritten. Wir beginnen und enden mit dem Grundton der Tonleiter. In einer Dur-Tonleiter befinden sich die Halbtonschritte immer zwischen dem 3. & 4. und 7. & 8. Ton.

Aufbau einer Dur-Tonleiter



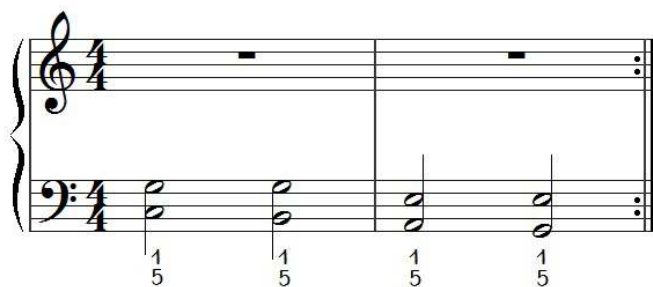
Die dritte Übung in „Fingertraining für Entdecker“ (Seite 29) beschäftigt sich mit der Dur-Tonleiter. Übe diese zuerst mit der rechten Hand einzeln.

Station 4 ist ein zweiteiliges Stück, in dem die C-Dur-Tonleiter in beiden Teilen dreimal nacheinander gespielt wird. Ein bzw. zwei Schlusstakte beenden die beiden Teile der Komposition. Ich glaube nicht, dass dir die Station 4 schwerfällt. Die linke Hand spielt abwechselnd Quinten und Sexten, aber schau genau hin – es ist nicht immer genau gleich.

Aufwärmen

Das Schwierige an Station 4 ist die Koordination beider Hände. Lass uns zuerst die linke Hand üben.

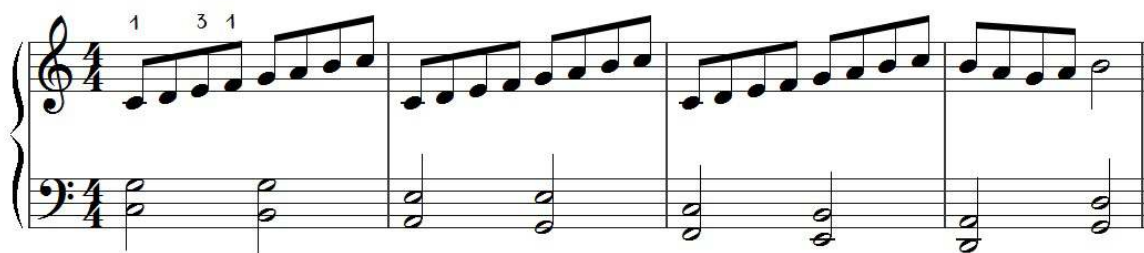
In diesen zwei Takten wechseln sich Quinten und Sexten ab. Beachte, dass sich nur dein kleiner Finger eine Sekunde (also einen Schritt) nach unten bewegt.



In den folgenden zwei Takten werden nur Quinten gespielt. Sie bewegen sich zuerst schrittweise nach unten und am Ende mit einem Sprung nach oben. Merke dir die letzte Quinte gut.



Jetzt ist es Zeit, mit beiden Händen zu spielen.



Wenn du diese Übung ohne Probleme spielen kannst, bist du bereit für Station 4.

Station 5

Bei dieser Station wechseln sich je zwei Takte mit gebrochenen Akkorden und zwei Takte mit geschlossenen Akkorden ab. Gebrochen bedeutet, dass die Töne eines Akkordes nacheinander angeschlagen werden. Geschlossen meint den gleichzeitigen Anschlag der Töne eines Akkordes.

Als Akkord bezeichnet man einen aus mindestens drei Tönen bestehenden Baustein in der Musik. Dur- und Moll-Dreiklänge (siehe Seite 29) gehören zu den Akkorden. In „Fingertraining für Entdecker“ lernst du diese Dreiklänge und ihre Positionen kennen.

In Station 5 finden wir zwei verschiedene gebrochene Akkorde: der A-Moll-Dreiklang und der D-Moll-Dreiklang in der Grundstellung. Wenn du diese beiden Dreiklänge sicher greifen kannst, kannst du schon fast das ganze Stück spielen. Die geschlossenen Akkorde fallen dir wahrscheinlich etwas schwerer, allerdings werden in beiden Händen die gleichen Finger benutzt.

Aufwärmen

Los geht's! Die im Stück gebrochen gespielten Dreiklänge üben wir zuerst geschlossen. Anschließend lernen wir auch die anderen Akkorde kennen, die wir sowohl gebrochen als auch geschlossen spielen.

A

5

B

Station 6

Bei dieser Station geht es um Quarten. Quarten sind nicht so einfach in den Noten zu erkennen wie Terzen oder Quinten, aber wenn du dich darauf konzentrierst, ist es nicht so schwierig. Der eine Ton der Quarte befindet sich auf einer Notenlinie und der andere im übernächsten Zwischenraum - oder umgekehrt. Es wird immer eine Linie und ein Zwischenraum übersprungen.



Quarten gehen immer von einer weißen Taste zu einer weißen Taste oder von einer schwarzen zu einer schwarzen. Es gibt nur zwei Ausnahmen: wenn die tiefe Note ein F ist (weiße Taste) ist die hohe ein B (schwarze Taste) und wenn die tiefe Note ein Fis ist (schwarze Taste) ist die hohe ein H (weiße Taste).

In Station 6 gibt es zum Glück keine Ausnahmen. So kannst du dich erst einmal an die Quarten auf den schwarzen und die Quarten auf den weißen Tasten gewöhnen.

Aufwärmen

Achte genau darauf, in welche Richtung sich die Doppelgriffe bewegen. Benutze nur deinen Daumen und den vierten Finger, um die Quarten zu spielen. Beide Hände spielen entweder weiße oder schwarze Tasten.



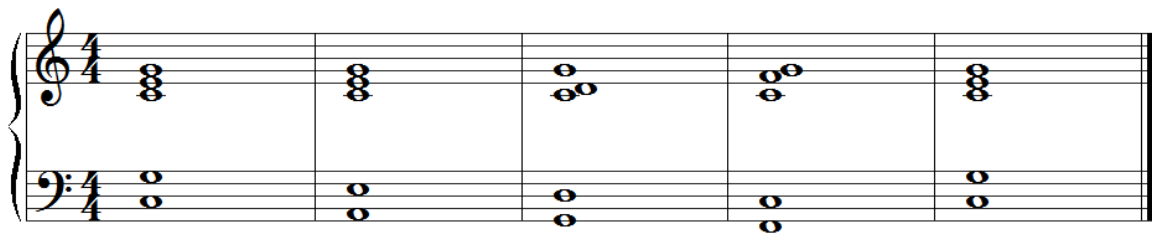
Wenn du diese Übung gemeistert hast, bist du bereit für Station 6.

Station 7

Beim Komponieren dieser Station hatte ich das Ziel vor Augen, dass meine Schüler in der Lage sind, eine melodische Linie aufgeteilt auf beide Hände zu spielen. Jede Hand soll die Töne der anderen Hand in der gleichen Tonqualität aufgreifen und die melodische Linie ohne Unterbrechung weiterführen. Das war und ist die erste Absicht, aber ich habe auch bemerkt, dass es viel Spaß macht, sich mit der harmonischen Struktur des Stückes zu beschäftigen. Du kannst diese Struktur spielen, sie in anderen Tonarten ausprobieren und damit dein eigenes Stück kreieren.

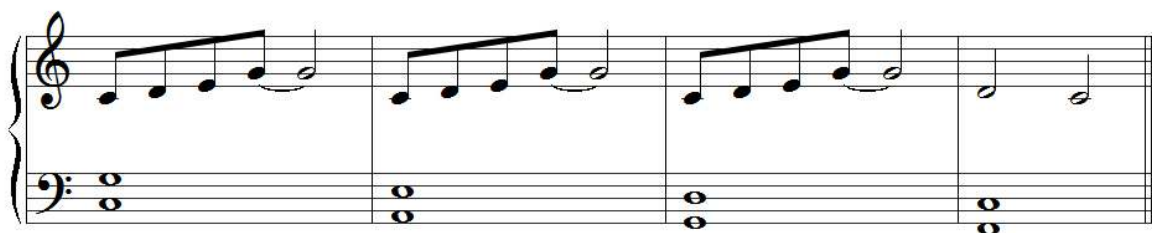
Aufwärmen

Präge dir die harmonische Struktur genau ein.

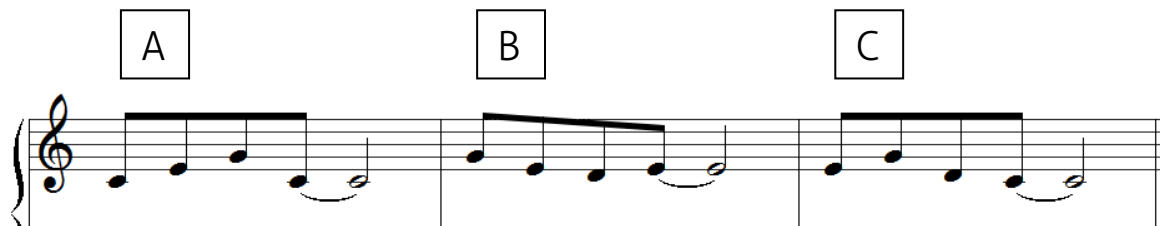


Komponiere dein eigenes Stück

Lass uns ein paar Ideen ausprobieren, bevor du dein eigenes Stück kreierst. Die linke Hand bleibt bei den Doppelgriffen aus der vorherigen Übung. Deine Aufgabe für die rechte Hand ist es, dir eine eigene Kombination mit folgenden vier Tönen auszudenken: C, D, E und G. Wiederhole deine Idee für drei Takte. Überlege dir nun einen Schlusstakt, der aus nur zwei Tönen besteht. Schau dir dieses Beispiel an:



Wiederhole jetzt die Übung mit verschiedenen Kombinationen der vier Töne. Du musst gar nicht alle vier Töne verwenden. Was auch immer du für eine Kombination wählst, es klingt garantiert toll! Hier sind drei weitere Beispiele:



Du kannst im Anschluss ein bisschen mit dem Rhythmus experimentieren. Oder probiere aus, ob es dir gefällt, bestimmte Töne zu wiederholen. Viel Freude mit deinen Stück!

Station 8

In dieser Station beschäftigen wir uns mit der chromatischen Skala bzw. Tonleiter. Vielleicht weißt du schon, was eine chromatische Tonleiter ist, und falls nicht - hier eine einfache Erklärung: Eine chromatische Tonleiter besteht aus 12 Tönen, wobei der Abstand zwischen einem und dem darauf folgenden Ton immer ein Halbtonschritt ist.

Die Übung 5 in „Fingertraining für Entdecker“ (Seite 33) beschäftigt sich mit der chromatischen Tonleiter. Übe diese zuerst mit beiden Händen einzeln.

Du kannst eine chromatische Tonleiter von jedem beliebigen Ton deines Klavieres beginnen. Wähle einfach einen Ton aus, mit dem du starten möchtest und entscheidest, ob du höher oder tiefer gehst. Angenommen du wählst den Startton F und die aufsteigende Richtung, musst du lediglich die Taste neben dem F spielen (Fis), anschließend die Taste neben dem Fis (G) und so weiter.

Wichtig ist, dass auf den Fingersatz achtest. Aber hier gilt eine einfache Regel: spiele die schwarzen Tasten immer mit dem dritten Finger und die weißen Tasten immer mit dem Daumen. Wenn zwei weiße Tasten nebeneinander liegen, musst du auch deinen zweiten Finger benutzen.

Aufwärmen

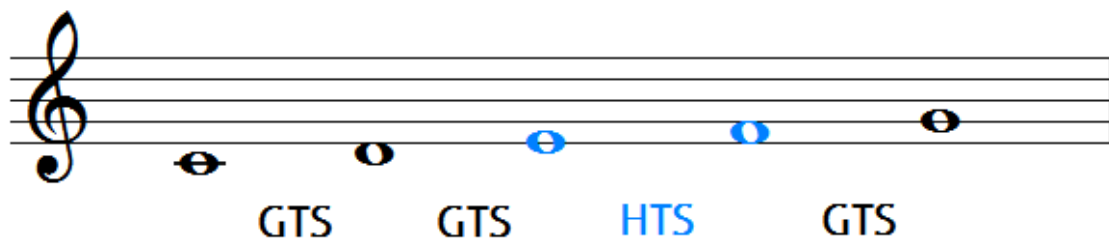
Übe die folgenden Takte mit deiner rechten und anschließend mit deiner linken Hand. Dann bist du bereit für Station 8.



Station 9

Du möchtest in allen Dur- und Moll-Tonarten spielen können? Dann ist der erste Schritt, die 5-Finger-Lagen zu lernen. So wird es sehr viel leichter für dich, den Aufbau der Tonleitern zu verstehen. Wahrscheinlich weißt du schon, wie die Abstände zwischen den Tönen der Dur-5-Finger-Lage sind. Wir starten beim Grundton: Ganztonschritt - Ganztonschritt - Halbtonschritt - Ganztonschritt.

Aufbau der Dur-5-Finger-Lagen



Aber die Theorie reicht nicht. Du solltest in der Lage sein, dieses Muster in verschiedenen Tonarten spielen zu können, ohne über die einzelnen Tasten nachdenken zu müssen. In der Übung 1 in „Fingertraining für Entdecker“ (Seite 25) kannst du die Dur-5-Finger-Lagen von allen weißen Tasten aus üben.

Aufwärmen

Versuche dich anschließend an der folgenden Übung:



Spiele die Übung noch einmal und beginne mit einem D (D-, E- und F-Lage), dann beginne mit einem E (E-, F- und G-Lage) und so weiter. Starte deine Lagen erst einmal auf den weißen Tasten.

Station 10

Wenn du gerade die Station 9 geübt hast, bist du bestimmt ein Profi im Spielen der Dur-5-Finger-Lagen. Lass uns als nächstes an den 5-Finger-Lagen in Moll arbeiten. Die Moll-5-Finger-Lagen sicher zu kennen ist die Voraussetzung dafür, Moll-Tonleitern zu meistern. In Station 16 erfährst du mehr über Moll-Tonleitern, hier gibt es sogar drei verschiedene Arten.

Zurück zu den Moll-5-Finger-Lagen. Die Abstände zwischen den Tönen in diesen Lagen folgt diesem Muster: Ganztonschritt-Halbtonschritt-Ganztonschritt-Ganztonschritt. Aber, wie auch bei den Dur-5-Finger-Lagen, reicht die Theorie nicht aus - du musst die Lagen in den verschiedenen Tonarten ohne nachzudenken spielen können.

Aufwärmen

Die Übung A dient dem Training der Moll-5-Finger-Lagen. Bevor du die Übung spielen kannst, solltest du dich mit den Moll-Lagen vertraut machen. Dafür kannst du dir die Übung der Station 9 noch einmal mit Moll-Lagen vornehmen. Beginne auch hier auf allen weißen Tasten.

Vom Grundton aus haben wir folgende Abstände zwischen den Tönen: Ganztonschritt - Ganztonschritt - Halbtonschritt - Ganztonschritt.

Aufbau der Moll-5-Finger-Lagen



Beschäftige dich mit der Übung 2 in „Fingertraining für Entdecker“ (Seite 27). Hier kannst du alle Moll-5-Finger-Lagen üben, die mit einer weißen Taste beginnen.

Weiter geht es mit der Übung A. An den Dreiklängen der linken Hand siehst du, dass es sich diesmal nicht um drei nebeneinander liegende Lagen handelt wie bei der Aufwärmübung für Station 9.

Wir beginnen die 5-Finger-Lagen diesmal auf dem ersten, vierten und fünften Ton der Tonleiter. In A-Moll sind das die Töne A, D, und E. Wenn du dich intensiv mit der Übung 2 in deinem Notenheft beschäftigt hast, sollte das kein Problem sein. Kannst du die Übung sicher in A-Moll spielen, probiere sie auch in D-Moll (D, G, A) und E-Moll (E, A, H) aus.

A

In der Übung B bekommst du eine Idee von der Struktur der linken Hand in Station 10. Beachte die chromatische, absteigende Bewegung des kleinen Fingers.

B

Station 11

In Station 11 geht es um Dreiklänge in der 2. Umkehrung, auch Quartsextakkorde genannt. Alle Dreiklänge dieser Station befinden sich in dieser Position.

Als Dreiklang bezeichnet man einen Akkord, der in der Grundstellung aus zwei übereinandergeschichteten Terzen besteht. Ein Dreiklang kann sich in drei verschiedenen Positionen befinden, abhängig davon, wo der Grundton liegt.

Befindet sich der Grundton unten, spricht man von der Grundstellung. Ist der Grundton der höchste Ton im Dreiklang, liegt die 1. Umkehrung vor, die auch als Sextakkord bezeichnet wird. Befindet sich der Grundton in der Mitte des Dreiklangs, spricht man von der 2. Umkehrung bzw. von einem Quartsextakkord.

Der Dreiklang und seine Umkehrungen



Dir wird vielleicht auffallen, dass bei einem Dreiklang in der zweiten Umkehrung der Abstand zwischen dem tiefen und dem mittleren Ton größer ist, als der zwischen dem mittleren und dem hohen Ton. Das liegt daran, dass es sich beim ersten Intervall um eine Quarte handelt und beim zweiten um eine Terz.

Die Übung 8 in „Fingertraining für Entdecker“ (Seite 43) ist eine sehr klangvolle Möglichkeit, Quartsextakkorde in Kombination mit Dreiklängen in der Grundstellung zu üben.

In Station 11 befinden sich fast alle Dreiklänge auf den weißen Tasten. Nur der letzte Dreiklang im achten Takt hat ein Es in der Mitte.

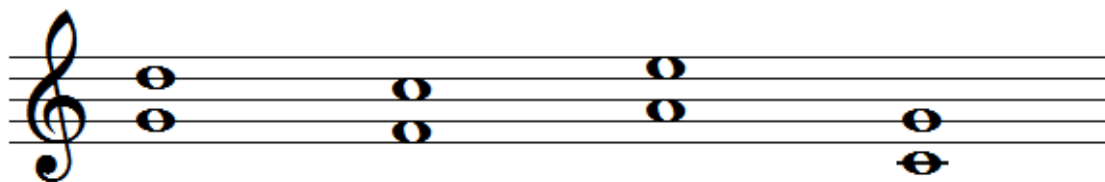
Aufwärmen

Spiel alle Dreiklänge mit dem gleichen Fingersatz: 1, 3 und 5. Beginne in der linken Hand mit dem 5. Finger. Spiele die Achtelnoten zuerst gleichlang (*binär*) und dann verswingt (*ternär* und *triolisch* sind weitere Begriffe für diese rhythmische Variante).



Station 12

In dieser Station geht es um Quinten. Das Intervall der Quinte ist einfach in den Noten zu erkennen. Die beiden Notenköpfe einer Quinte findest Du auf einer Linie und der übernächsten Linie oder in einem Zwischenraum und dem übernächsten Zwischenraum.



Man spricht von sogenannten „reinen“ Quinten bei diesem Abstand. Du kannst hören, ob es sich um eine reine Quinte handelt, wenn du die Terz in der Mitte einfügst und ein wohlklingender Dreiklang entsteht.

Fast immer befinden sich beide Töne der reinen Quinte entweder auf zwei weißen oder auf zwei schwarzen Tasten. sind. Nur wenn die tiefere Note ein H oder B ist, gilt diese Regel nicht. Aber keine Sorge, in Station 12 gibt es keine Quinten auf dem H oder B. Die Töne der einzelnen Quinten sind immer auf zwei schwarzen oder zwei weißen Tasten, aber nie gemischt.

Aufwärmen

Benutze bei dieser Station nur deinen Daumen und deinen kleinen Finger. Beachte: wenn die eine Hand Quinten auf weißen Tasten spielt, spielt die andere Hand auf schwarzen Tasten, und umgekehrt. Beide Hände bewegen sich *parallel*, also in die gleiche Richtung.



Station 13

Weißt du schon, was eine Ganztonleiter ist? Falls nicht, dann wirst du es gleich erfahren. In dieser Tonleiter ist jeder Ton einen Ganztonschritt (auch *große Sekunde* genannt) vom nächsten Ton entfernt. Es gibt nur zwei Ganztonleitern, die eine beginnt mit einem C und die andere beginnt mit einem Cis.

Ganztonleitern



Ganztonleiter beginnend mit C

Ganztonleiter beginnend mit Des

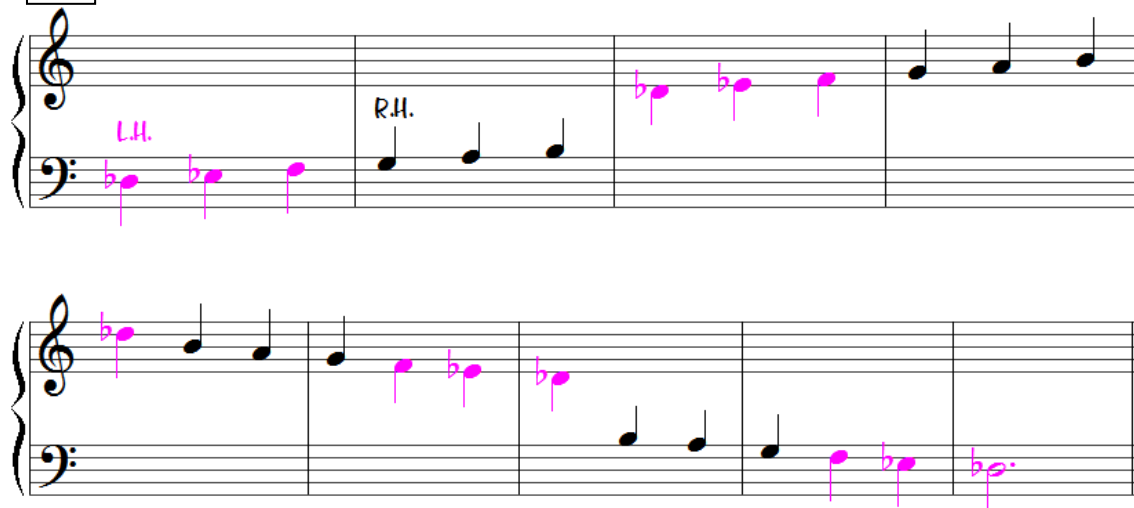
Aufwärmen

Spiel diese Übungen und benutze dabei in beiden Händen den zweiten, dritten und vierten Finger.

A



B



Komponiere dein eigenes Stück

Versuch dein eigenes Stück zu kreieren, indem du die Töne der Ganzton-Tonleiter beginnend mit dem C benutzt. Das klingt irgendwie exotisch, oder?

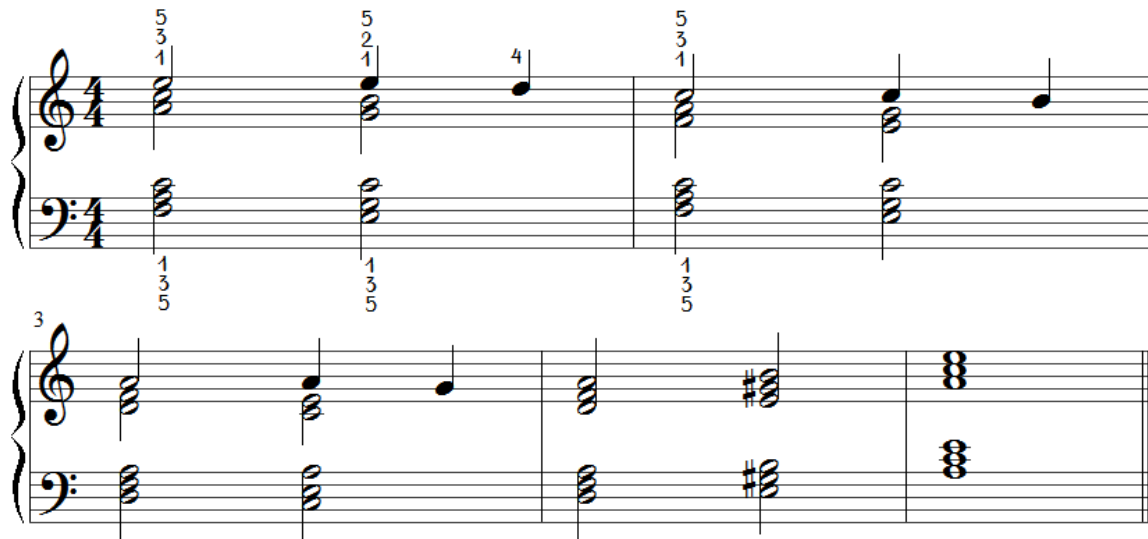
Station 14

Auch in dieser Station siehst du wieder eine Menge Achtelnoten - aber keine Sorge, es wird nicht so kompliziert, wie du vielleicht denkst. In Station 11 haben wir die Positionen eines Dreiklangs kennengelernt: Grundstellung, 1. Umkehrung und 2. Umkehrung. Dabei ist die Position des Grundtons wichtig.

In Station 14 spielen beide Hände gebrochene Dreiklänge in Gegenbewegung. In den Takten 1 - 3 und 5 - 7 finden wir Dreiklänge in der Grundstellung und der 1. Umkehrung. Auf dem vierten Pulsschlag dieser Takte spielt die rechte Hand einen Durchgangston. So entsteht der Eindruck einer Melodie. Im vierten und achten Takt des Stückes werden ausschließlich Dreiklänge in der Grundstellung gespielt.

Aufwärmen

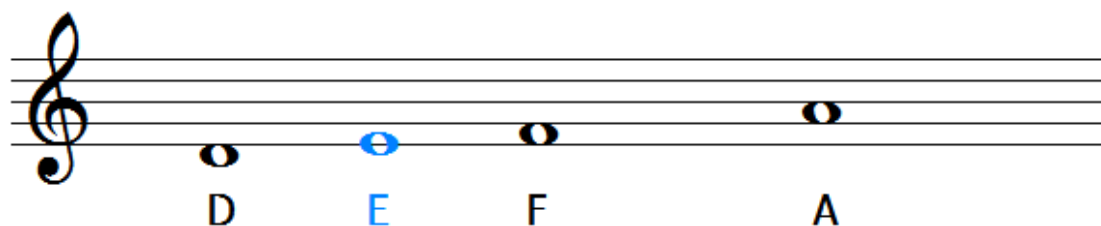
Die folgende Übung zeigt das Grundgerüst der Station 14. Wenn du sie spielst, bevor du mit der Station beginnst, wirst du die Station leichter verstehen können. Versuche, die Oberstimme (die Noten mit den nach oben zeigenden Notenhälsen) zu betonen. Siehst du den Durchgangston auf dem vierten Pulsschlag in der rechten Hand?



Auch die Übung 9 in „Fingertraining für Entdecker“ (Seite 43) ist eine gute Möglichkeit, diese Art Dreiklang-Kombination zu üben.

Station 15

Dieses Stück basiert auf einem gebrochenen Akkord, der aus vier Tönen besteht. Um genau zu sein, sind es die Töne eines D-Moll-Dreiklangs (D, F und A) und dem Durchgangston E. Ein *Durchgangston* ist ein Ton, der nicht zum Dreiklang gehört (ein *harmoniefremder* Ton also) und zwei Töne einer Harmonie (bzw. eines Dreiklangs) schrittweise miteinander verbindet.

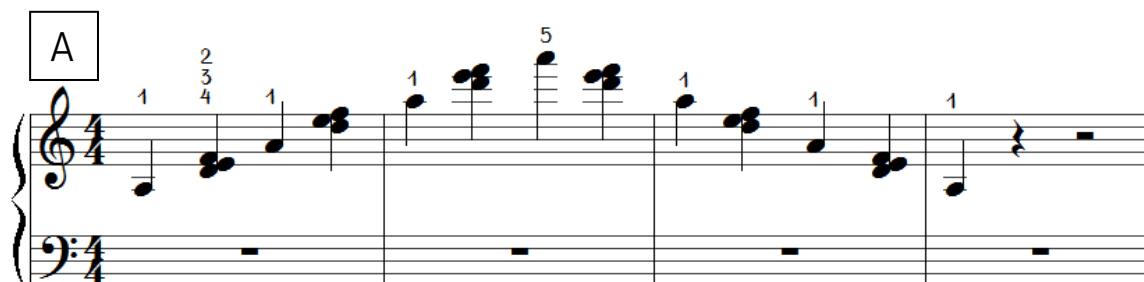


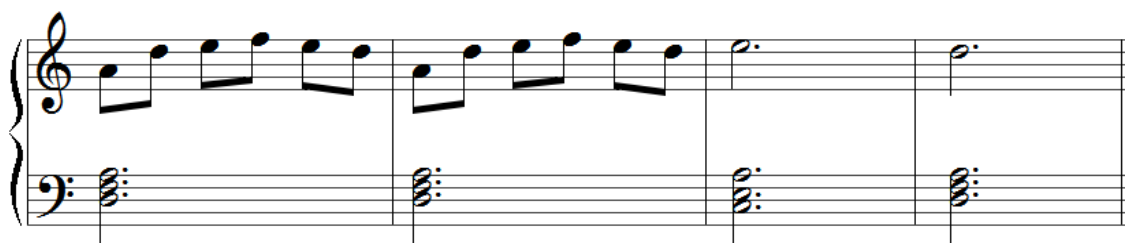
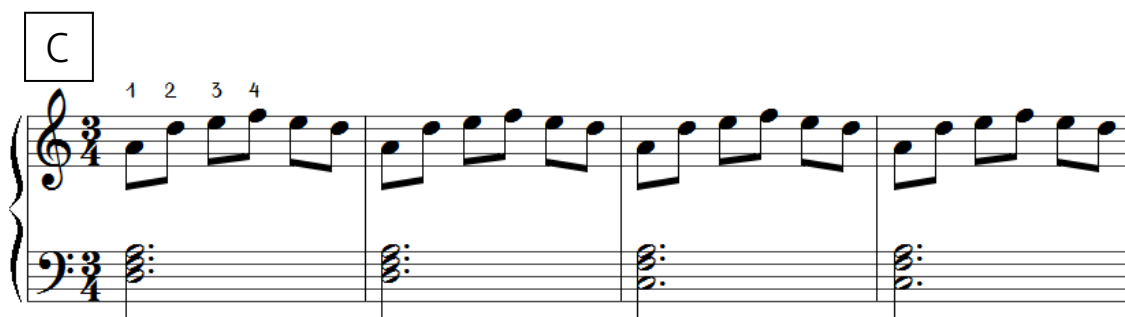
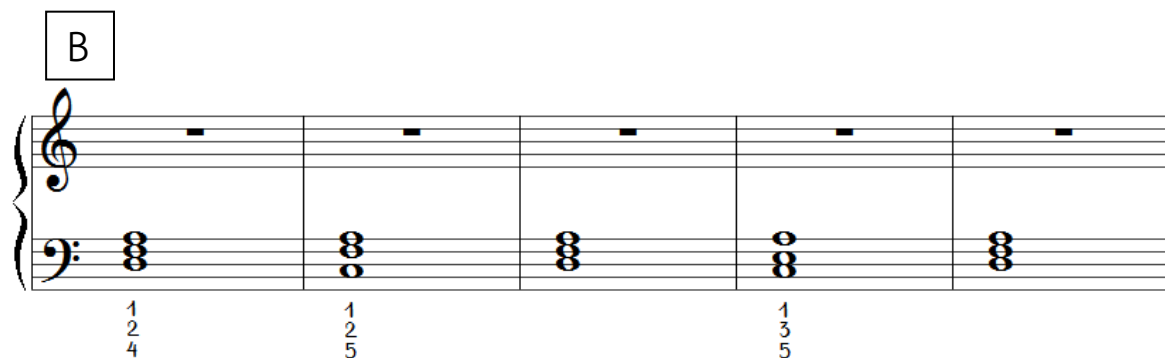
Jetzt verstehst du besser, was in der rechten Hand passiert, daher ist es nun Zeit, sich der linken Hand zu widmen.

Wenn du dir die Station 15 genauer anschaust, wird dir auffallen, dass die linke Hand im ganzen Stückes nur drei Akkorde spielt: D-Moll (Grundstellung) F-Dur (2. Umkehrung) und A-Moll (1. Umkehrung). In der Aufwärmübung B kannst du dich mit diesen Akkorden beschäftigen.

Aufwärmen

Bevor du die Station 15 in „Fingertraining für Entdecker“ lernst, empfehle ich dir die folgenden drei Übungen zu meistern. Übung A ist für die rechte und Übung B für die linke Hand. Die Übung C hilft dir, beide Hände besser zu koordinieren.





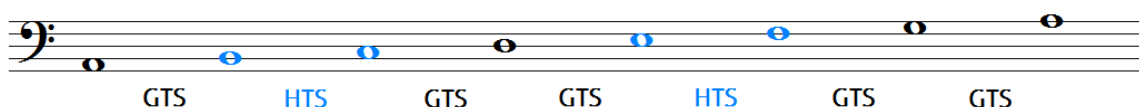
Nun bist du bereit für Station 15. Achte beim Spielen der gebrochenen Akkorde (oder *Arpeggien*) in der rechten Hand darauf, eine gleichmäßige Bewegung beim Kreuzen des Daumens beizubehalten. Die Töne, die du mit dem Daumen spielst, sollten nicht zu sehr *akzentuiert* (also betont) werden.

Ein gebrochener Akkord kann auch als *Arpeggio* (Plural: *Arpeggien* oder *Arpeggios*) bezeichnet werden. *Arpeggio* leitet sich von dem italienischen Wort *arpa* (Harfe) ab und meint, dass die Töne harfengleich nacheinander gespielt werden sollen. Im Englischen ist dieser Begriff oft zu finden und auch russische Pianisten & Pädagogen nutzen das Wort *Arpeggio* gern bei gebrochenen Akkorden über mehrere Oktaven.

Station 16

In Station 4 hast du dich bereits mit der Dur-Tonleiter beschäftigt. In Station 16 wirst du die natürliche Moll-Tonleiter kennenlernen. Diese Tonleiter baut sich vom Grundton aus wie folgt auf: Ganztonschritt - Halbtonschritt - Ganztonschritt - Ganztonschritt - Halbtonschritt - Ganztonschritt - Ganztonschritt, oder kurz: GHGGHGG. In einer Moll-Tonleiter befinden sich die Halbtonschritte immer zwischen dem 2. & 3. und 5. & 6. Ton.

Aufbau einer natürlichen Moll-Tonleiter



Es gibt drei verschiedene Moll-Skalen. Die natürliche, die harmonische und die melodische. Die ersten fünf Töne der unterschiedlichen Moll-Skalen unterscheiden sich nicht voneinander. Die Unterschiede sind erst beim sechsten und siebten Ton der Tonleitern zu finden.

natürliche Moll-Tonleiter

harmonische Moll-Tonleiter

melodische Moll-Tonleiter

Das Diagramm zeigt die ersten sieben Töne der drei Moll-Tonleitern in der Bass-Notenlinie. Die Töne sind C, D, E, F, G, A, B. Die natürlichen und melodischen Moll-Tonleitern unterscheiden sich im sechsten und siebten Ton (A und B), während die harmonische Moll-Tonleiter im sechsten und siebten Ton (A und B) eine andere Note hat (A und B). Die Unterschiede sind in einem Kasten hervorgehoben.

In der vierten Übung in „Fingertraining für Entdecker“ (Seite 31) wird die natürliche Moll-Tonleiter geübt. Lerne diese zuerst mit der linken Hand einzeln.

Aufwärmen

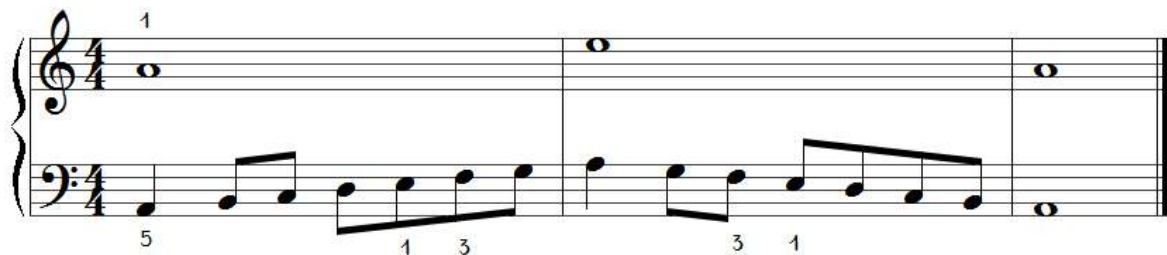
Station 16 besteht aus zwei verschiedenen Bausteinen. Der erste Baustein ist in der Begleitung zu finden, die in diesem Stück die rechte Hand übernimmt. Der zweite Baustein ist die Tonleiter, die von der linken Hand gespielt wird.

Zuerst schauen wir uns die Begleitung genauer an und üben sie gespiegelt in beiden Händen. Benutze dafür die gleichen Finger in beiden Händen.



Versuche, diese Übung auch in D-Moll und E-Moll zu spielen.

Nun ist es Zeit, sich noch einmal der natürlichen Moll-Tonleiter zu widmen. Damit du dich besser auf die Tonleiter in der linken Hand konzentrieren kannst, spielt die rechte Hand eine ganz einfache Begleitung. Wenn du die Übung gemeistert hast, probiere sie in D-Moll und E-Moll aus.



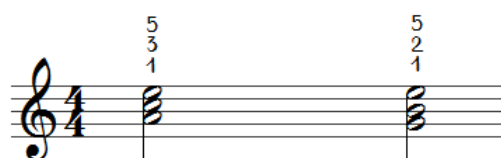
Fühlst du dich nun bereit für Station 16?

Station 17

In Station 14 haben wir daran gearbeitet, zwei verschiedene Dreiklänge in zwei Positionen zu verbinden. In Station 17 geht es um die zwei Positionen des gleichen Dreiklangs (E-Moll). In beiden Station handelt es sich bei den Positionen um die Grundstellung und die 1. Umkehrung eines Dreiklangs.

Station 14: zwei verschiedene Dreiklänge in Grundstellung & 1. Umkehrung.
Station 17: der gleiche Dreiklang in Grundstellung & 1. Umkehrung.

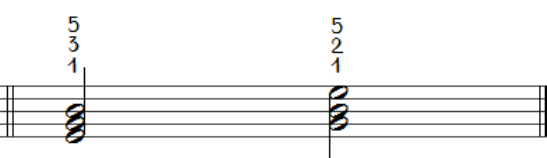
Station 14:



A-Moll
(Grundstellung)

E-Moll
(1. Umkehrung)

Station 17:

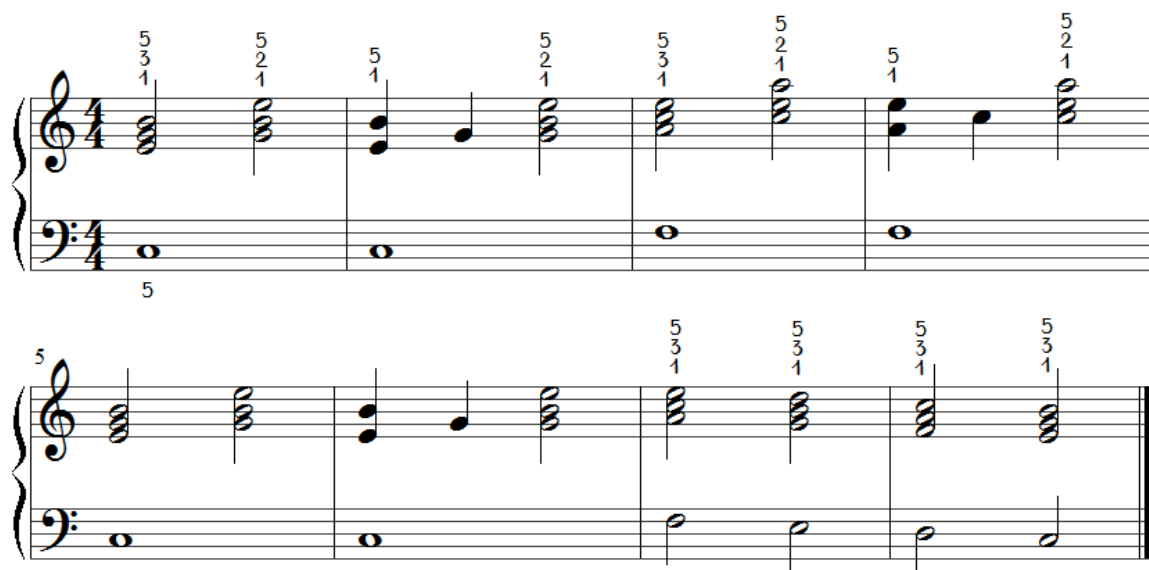


E-Moll
(Grundstellung)

E-Moll
(1. Umkehrung)

Aufwärmen

Wenn du dir die ersten zwei Takte der folgenden Übung genau anschaust, wird dir auffallen, dass die linke Hand ein C und die rechte Hand einen E-Moll-Dreiklang spielt. Diese vier Töne (C-E-G-H) ergeben zusammen einen Vierklang – genauer gesagt einen *Septakkord*. Ein Septakkord besteht in der Grundstellung aus drei übereinandergeschichteten Terzen. Aber keine Sorge - wir stellen uns vor, es wäre ein E-Moll-Dreiklang mit einem C im Bass. So können wir die Lage der Akkorde leichter wechseln. In Takt 3 und 4 gibt es einen anderen Septakkord, aber wir stellen uns vor, es wäre ein A-Moll-Dreiklang mit einem F im Bass.



Station 18

Das Thema dieser Station sind Quinten, genauer gesagt reine Quinten. Wenn du Station 12 noch nicht gespielt hast, dann sieh dir zuerst diese Station an. Auf Seite 16 in diesem Übetipps-Heft findest du eine Erklärung, wie du eine Quinte erkennst. Eine zusätzliche Information habe ich noch für dich: vom unteren Ton bis zum oberen Ton der reinen Quinte sind es immer sieben Halbtonschritte. Zähle einmal nach.

Was du dir merken solltest: beide Töne einer reinen Quinte sind entweder auf zwei weißen oder auf zwei schwarzen Tasten. Die einzige Ausnahme: wenn der untere Ton ein H oder B ist, dann gilt die Regel nicht. Allerdings ist das auch in dieser Station nicht der Fall.

Aufwärmen

Beachte, dass sich die Quinten in beiden Händen immer in die entgegengesetzte Richtung bewegen. Benutze nur deinen Daumen und deinen kleinen Finger zum Spielen der Quinten.

A



B



C



Exercise C is a short piece in C major, consisting of two measures. The first measure contains four chords: C major (C4, E4, G4), F major (F4, A4, C5), G major (G4, B4, D5), and C major (C4, E4, G4). The second measure contains three chords: F major (F4, A4, C5), G major (G4, B4, D5), and C major (C4, E4, G4). The notation is written in a grand staff with a treble and bass clef.

D



Exercise D is a short piece in D minor, consisting of two measures. The first measure contains four chords: D minor (D4, F4, A4), G minor (G4, Bb4, D5), A minor (A4, C5, E5), and D minor (D4, F4, A4). The second measure contains three chords: G minor (G4, Bb4, D5), A minor (A4, C5, E5), and D minor (D4, F4, A4). The notation is written in a grand staff with a treble and bass clef.

Station 19

In dieser Station wechseln sich Dreiklänge in der Grundstellung mit Dreiklängen in der ersten Umkehrung ab. Die Idee dieses Stückes ist die gleiche wie in Station 14, aber diesmal habe ich eine Dur-Tonart gewählt.

Wenn du dich mit den anderen Stationen dieses Heftes beschäftigt hast, sollte die rechte Hand kein Problem für dich sein. Die linke Hand kombiniert die Bassbewegung aus Station 4 (Quinten und Sexten) mit einzelnen Tönen im Violin-Schlüssel. Diese werden durch Übergreifen der linken über die rechte Hand erreicht.

Die übergegriffenen Noten sehen auf den ersten Blick vielleicht schwierig aus, mit dem folgenden Trick sind sie das aber nicht: Der Ton in der linken Hand ist immer einen Schritt höher als der höchste Tones des Dreiklangs der rechten Hand. Wenn der höchste Dreiklangston in der rechten Hand ein G ist, dann spielt die linke Hand beim Übergreifen ein A. Wenn der höchste Dreiklangston ein E ist, spielt die linke Hand ein F und so weiter.

Aufwärmen

Die folgende Übung zeigt das Grundgerüst der Station 19. Wenn du diese Übung gemeistert hast, wirst du keine Probleme haben, das Stück im Original zu spielen. Kannst du die Station 19 auch in anderen Tonarten spielen?

The musical notation for the 'Aufwärmen' exercise is as follows:

System 1 (Measures 1-5):

- Measure 1: Treble staff has a whole rest. Bass staff has a chord of G2 and D3. Fingering: 5 3 1 (top), 1 5 (bottom). L.H. 2.
- Measure 2: Treble staff has a whole rest. Bass staff has a chord of A2 and E3. Fingering: 5 2 1 (top), 1 5 (bottom). L.H. 2.
- Measure 3: Treble staff has a whole rest. Bass staff has a chord of B2 and F3. Fingering: 5 3 1 (top), 1 5 (bottom). L.H.
- Measure 4: Treble staff has a whole rest. Bass staff has a chord of C3 and G2. Fingering: 5 2 1 (top), 1 5 (bottom). L.H.
- Measure 5: Treble staff has a whole rest. Bass staff has a chord of D3 and A2. Fingering: 1 5 (bottom). L.H.

System 2 (Measures 6-10):

- Measure 6: Treble staff has a whole rest. Bass staff has a chord of E3 and B2. Fingering: L.H.
- Measure 7: Treble staff has a whole rest. Bass staff has a chord of F3 and C3. Fingering: L.H.
- Measure 8: Treble staff has a whole rest. Bass staff has a chord of G3 and D3. Fingering: L.H.
- Measure 9: Treble staff has a whole rest. Bass staff has a chord of A3 and E3. Fingering: L.H.
- Measure 10: Treble staff has a whole rest. Bass staff has a chord of B3 and F3. Fingering: L.H.

Einigen Stationen aus „Fingertraining für Entdecker“ basieren auf Intervallen wie Terzen, Quarten oder Quinten. Ich möchte dir kurz erklären, was das Wort „Intervall“ bedeutet und dir eine Übersicht über die Intervalle geben.

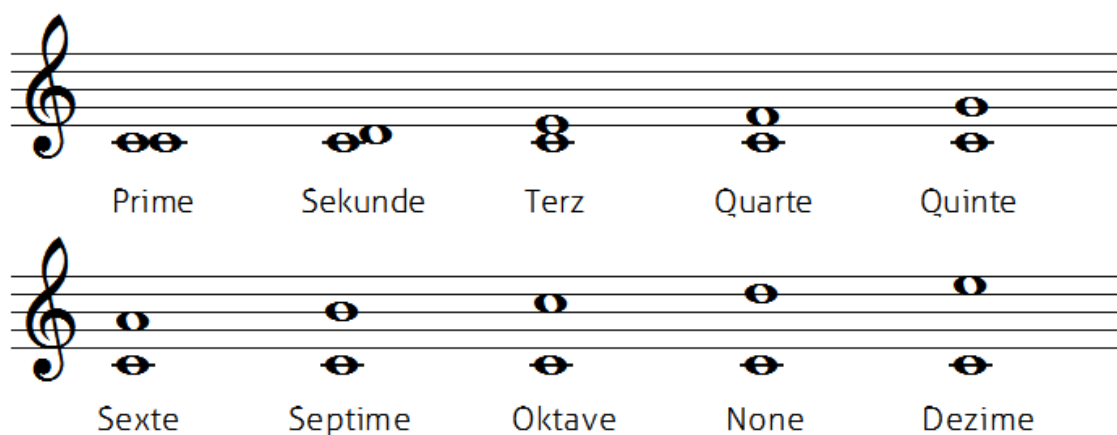
Die Intervalle

Ein Intervall beschreibt den Abstand zwischen zwei Tönen. Dabei ist es egal, ob die Töne nacheinander oder gleichzeitig erklingen. Mit Abstand ist hier der Tonhöhenabstand, nicht der zeitliche Abstand zweier Töne gemeint.

Terz steht in der Musik also für einen Dreitonsprung, *Quarte* für einen Viertonsprung und *Quinte* für einen Fünftonsprung. Dabei werden nicht die übersprungenen Tasten gezählt, sondern es wird vom Startton zum Zielton gerechnet. Eine Terz meint zum Beispiel den Abstand zwischen C und E. Startton C = 1, D = 2 und Zielton E = 3.

Wir konzentrieren uns dabei nur auf die weißen Tasten, die sogenannten *Stammtöne* (C, D, E, F, G, A, H). Auch von Cis nach E, von Ces nach Es und von C nach Eis haben wir Terzen. Denn Cis und Ces stammen vom Stammtone C und Es und Eis vom Stammtone E ab.

Es ist sehr von Vorteil, sich die Notenbilder für die wichtigsten Intervalle einzuprägen, denn in vielen Klavierstücken finden wir diese Bausteine. Die Erklärungen in diesem Heft helfen dir dabei.

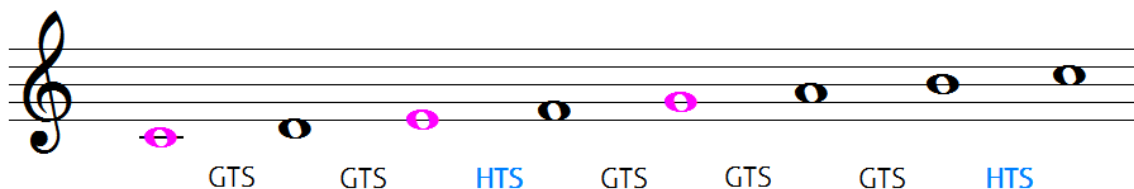


Dreiklänge – der Unterschied zwischen Dur und Moll

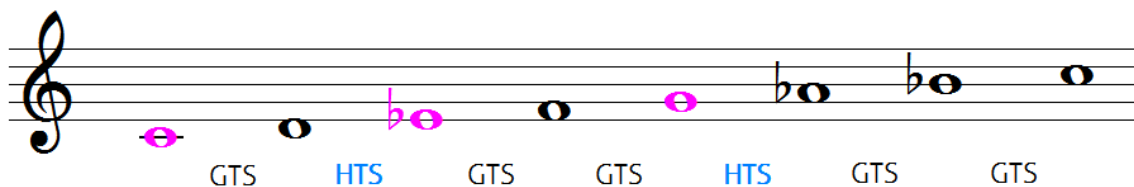
Dreiklänge kommen in sehr vielen Klavierstücken vor. In „Fingertraining für Entdecker“ lernst du die Positionen der Dreiklänge kennen und übst diese in einigen Stücken. Nun möchte ich Dir noch die Begriffe Dur- und Moll-Dreiklang erklären und Dir zeigen, wie sich die beiden Dreiklänge unterscheiden. Als Beispiel nehmen wir den C-Dur- und den C-Moll-Dreiklang.

Bei einem Dreiklang handelt es sich um den ersten, dritten und fünften Ton der Tonleiter. Durch die unterschiedliche Abfolge der Ganz- und Halbtonschritte unterscheidet sich der Tonvorrat der Tonleitern in insgesamt drei Tönen. Für unsere Dreiklänge ist der Unterschied des dritten Tones in der Tonleiter relevant. Der mittlere Ton des C-Dur-Dreiklangs ist ein „E“ und der mittlere Ton des C-Moll-Dreiklangs ein „Es“.

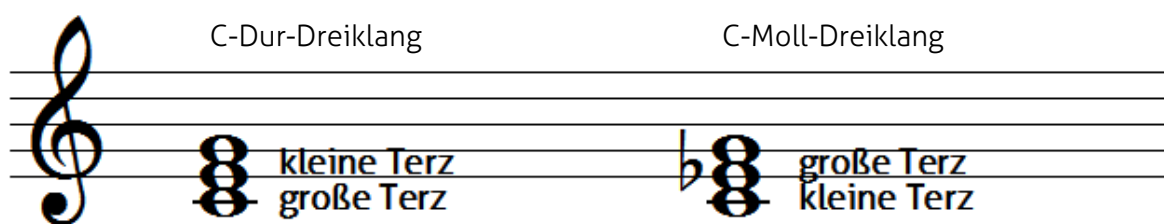
C-Dur-Tonleiter



C-Moll-Tonleiter



Schichtet man die drei pinken Töne übereinander, ergibt sich C-Dur-Dreiklang und ein C-Moll-Dreiklang in der Grundstellung.



Für alle Dur- und Moll-Dreiklänge gilt folgende Regel:

In einem Dur-Dreiklang ist die große Terz unten und die kleine Terz oben.

In einem Moll-Dreiklang ist die kleine Terz unten und die große Terz oben.

Notizen

